

EINLADUNG ZUR ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG

„Was konnten sie tun?“

WIDERSTAND GEGEN DEN NATIONALSOZIALISMUS

EINE AUSSTELLUNG DER STIFTUNG 20. JULI 1944 IN
ZUSAMMENARBEIT MIT DER GEDENKSTÄTTE DEUTSCHER WIDERSTAND

PRÄSENTIERT VOM REGIONALBÜRO SÜDBADEN DER
KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG UND DER STADT ROTTWEIL

Donnerstag | 11. Dezember 2014 | 18.00 Uhr
Altes Rathaus Rottweil, Hauptstraße 21 - 23

Begrüßung

Werner Guhl | Bürgermeister Stadt Rottweil

Thomas Wolf | Leiter des Regionalbüros Südbaden der Konrad-Adenauer-Stiftung

„Es ist Zeit, daß jetzt etwas getan wird. Derjenige allerdings, der etwas zu tun wagt, muß sich bewußt sein, daß er wohl als Verräter in die deutsche Geschichte eingehen wird. Unterläßt er jedoch die Tat, dann wäre er ein Verräter vor seinem eigenen Gewissen.“

Claus Schenk Graf von Stauffenberg

Einführung

Sophie Freifrau von Bechtolsheim, geb. Schenk Gräfin von Stauffenberg



Sophie von Bechtolsheim ist eine Enkelin von Claus Schenk Graf von Stauffenberg und seiner Frau Nina. Sie hat in München und Dresden Geschichte und Kommunikationswissenschaft studiert und ist Mitglied im Kuratorium der Stiftung 20. Juli 1944. Nach vielen Jahren der Familienzeit arbeitet die Mutter von vier Söhnen heute als Mediatorin. Sie lebt mit ihrer Familie im oberbayerischen Uffing.

Musikalische Umrahmung

Quintette lavande. Bläserquintett der Musikschule der Stadt Rottweil

Danach Gang durch die Ausstellung. Im Anschluss lädt die Stadt Rottweil zu einem kleinen Umtrunk ein

Weitere Informationen zur Ausstellung finden Sie auf der Rückseite dieser Einladung und im Internet unter www.was-konnten-sie-tun.de

Die Ausstellung ist vom 12. Dezember 2014 bis zum 9. Januar 2015 im Alten Rathaus Rottweil, Hauptstraße 21 – 23, 78628 Rottweil zu besichtigen. Öffnungszeiten: Mo. – Mi. 8.30 – 17.00 Uhr, Do. 8.30 – 18.00 und Fr. 8.30 – 12.00 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Zur Ausstellungseröffnung bitten wir nach Möglichkeit um Anmeldung bei der Konrad-Adenauer-Stiftung Südbaden; Tel. 0761-15648070 oder bei der Stadt Rottweil, Stadtarchiv, Tel. 0741-494330.

WANDERAUSSTELLUNG

„WAS KONNTEN SIE TUN?“

WIDERSTAND GEGEN NATIONALSOZIALISMUS



1933 übernahmen Hitler und die Nationalsozialisten die politische Macht in Deutschland. Sie errichteten eine Diktatur. Die meisten Deutschen folgten dem neuen Regime begeistert oder passten sich an, weil sie sich davon Vorteile erhofften. Manche blieben passiv. Aber nur wenige Menschen stellten sich den Verbrechen der neuen Machthaber entgegen. Mit dem deutschen Überfall auf Polen im September 1939 begann der Zweite Weltkrieg. Das Regime ging noch brutaler gegen seine Gegner vor. Trotzdem kämpfte eine kleine Minderheit der Deutschen weiter aktiv gegen die Diktatur.

Die Ausstellung „Was konnten sie tun?“ richtet sich ausdrücklich an junge Menschen. Sie erzählt auf 25 Tafeln die Geschichten von Menschen, die den Mut hatten, sich zu widersetzen. Der Fokus liegt auf den konkreten Handlungen unter den schwierigen Bedingungen der Diktatur, die diese Menschen nutzten, um sich den Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes entgegenzustellen. Hierbei wird gezeigt, wie vielfältig die Formen des Widerstands gerade in Kriegszeiten waren, wie unterschiedlich die Motivationen und die Handlungsspielräume. Jeder Einzelne von ihnen hatte sich entschieden, die verbrecherische Diktatur zu bekämpfen.

www.was-konnten-sie-tun.de